



Frauen in Bewegung/en – eine Schreibreflexion von Jana van Wahlen

Die im Format *Die Begleiterin* zur Frauenversammlung 2018 erschienene Schreibreflexion bietet eine Grundlage für selbstreflexiven Austausch in Gruppen zu Frauenbewegungen in Deutschland und anderswo. Sie lässt sich auf vielfache Weise anpassen und aktualisieren. So kann sie beispielsweise durch Körperwahrnehmungsübungen ergänzt und an verschiedene Gruppengrößen angepasst werden. Ein Text zum Hintergrund der Entstehung der Reflexionsübung bietet Anlass, den Blick zu weiten und Frauenbewegungen im Netz mit anderen Bewegungen zu betrachten und zu hinterfragen. Nutzen Sie die Anregungen, seien Sie offen für das Gespräch miteinander und auch für Konflikte und unterschiedliche Wahrnehmungen, nur so bleiben wir in Bewegung.

Vor Beginn der Reflexion:

Es ist wichtig, dass sie vor Beginn der Reflexion einen gemeinsamen Rahmen stiften. Das kann durch das gemeinsame Sitzen in Stille, durch die Wahrnehmung des Seins in der Gruppe sein. Lassen Sie die Teilnehmenden wählen, ob Sie stehen oder sitzen mögen, während Sie den Impuls durch das Körpergebet hinein geben. Nehmen Sie sich Zeit, achten Sie darauf, dass Sie selbst ganz da sind.

Für die Momente der Schreibreflexion:

Regen Sie die Teilnehmenden zur Kreativität im Schreiben an und dazu, sich darauf einzulassen, wie sich das Aufschreiben für sie gerade richtig anfühlt: Wortwolken, Mindmapping, Fließtext, ...

Eine Verbindung zwischen historischen Frauenbewegungen und den Teilnehmenden der Reflexion herstellen:

Zum Ende der Schreibreflexion geht es um Austausch miteinander, in dem Sie als Moderatorin gut unterstützen können.

Auf einer ersten Ebene können Sie darüber ins Gespräch kommen, wie es den einzelnen mit der Reflexion ging, ob es Blockaden gab und wie mit diesen umgegangen wurde. Es kann sein, dass nicht alle, Bezüge herstellen konnten. Dann ist es spannend zu überlegen, woran das liegen könnte. Wie sichtbar und bekannt sind einzelne Frauenbewegungen eigentlich? Gibt es Unterschiede zwischen den Teilnehmenden? Können wir herausfinden, worin Unterschiede liegen und warum es sie gibt?

Auf einer weiteren Ebene können Sie darüber in Austausch gehen, welche Frauenbewegungen aufgetaucht sind. Gab es einzelne Ereignisse? Was haben diese Ereignisse mit der Situation, den Rechten, den Möglichkeiten der Teilnehmenden zu tun? Um diese Gedanken zu präzisieren, können Sie Aussagen schriftlich formulieren lassen und für alle gut sichtbar im Raum aufhängen. Stellen Sie Papier mit Satzanfängen und unbeschriftetes Papier zur Verfügung. Satzanfänge können sein:

- Ich stehe dafür ein, dass alle Frauen ...
- Ich profitiere von Frauenbewegungen in Deutschland...
- Frauen in Bewegungen ...
- Ich möchte als Frau in Bewegung kommen/bleiben...
- ...

Über die Schreibreflexion hinaus:

Die Schreibreflexion bietet eine Möglichkeit, in gemeinsamen andauernden Austausch zu gehen, Frauenbewegungen in der Region, der Stadt, der Gemeinde ins Gedächtnis zu rufen. Sie kann Ausgangspunkt dafür sein, auf Spurensuche zu gehen. Haben Sie beispielsweise schon mal überlegt, eine Landkarte der Frauengruppen, die etwas in ihrer Region bewegen, zu erstellen? Treten Sie miteinander in Kontakt und sprechen Sie vor allem über das, was sie vor Ort konkret tun, wen sie unterstützen und warum, wo sie Probleme haben, wo sie auf Widerstand stoßen. Erst im Austausch und im Sprechen über das, was uns – noch immer schwierig gemacht wird – entwickeln wir ein Bewusstsein dafür, wo Frauenbewegung drin steckt. Lassen Sie sich ermutigen, nehmen Sie aber auch wahr, wo es Ihnen noch besser gehen könnte. Nehmen Sie einander wahr und seien Sie achtsam dafür, dass keine von Ihnen gleich ist, dass wir alle unterschiedlich gleichberechtigt sind, oder eben nicht. Frau ist ja eben nicht gleich Frau.

Weitere gesprächsanregende Fragen, die die Autorin beschäftigen:

- Auf welchem Grund stehe ich eigentlich? Auf welchem Grund kann ich stehen? Wie haben Frauen vor mir, neben mir und mit mir diesen Grund bereitet? Ist es ein sicherer Grund oder wird mir der Boden unter den Füßen vielleicht schneller wieder weggezogen, als ich mir vorstellen kann? Wann kippen vermeintliche rechtliche, soziale, kulturelle Sicherheiten von Gleichberechtigung? Wo sind sie bis heute nicht gegeben? Und inwiefern unterscheidet sich die Tragfähigkeit meines Grundes von dem meiner Nachbarin?
- Gibt es in Ihrem Umfeld Frauen, die eine starke Gemeinschaft brauchen könnten, eine Gemeinschaft, die hilft, eigene Rechte wahrzunehmen und für sich selbst einzutreten?
An wen denken Sie dabei? Haben Sie eine solche Gemeinschaft?
- Welcher Frau fühlen Sie sich besonders nahe, einer die eher am Rande steht oder einer, die mitten drin ist?"